



Oberwallis, 26.08.2019

Medienmitteilung

Praktische Impulse für die Oberwalliser Berggemeinden

**Ende letzter Woche organisierte das Netzwerk Oberwalliser Berggemeinden (NOB) in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Regionalentwicklungsprogramms WIWA eine Zukunftswerkstatt zu den Themen Mobilität, Wohnen und Kinderbetreuung. Dabei erhielten die Gemeindevertreterinnen und -vertreter konkrete und praktische Impulse von Experten und diskutierten Lösungsansätze für die gezielte und vorausschauende Infrastrukturentwicklung in ihren Gemeinden.**

Das aktuelle und bevorstehende Wirtschaftswachstum im Oberwallis kann für Berggemeinden eine grosse Chance sein. Zwar findet nach wie vor ein grosser Teil der Zuwanderung in der Agglomeration Visp-Brig-Naters statt, seit einiger Zeit ziehen auswärtige Fachkräfte aber vermehrt auch in die Berggemeinden. Grund dafür ist deren hohe Affinität zu Natur und Outdoor-Sport, wie Umfragen im Rahmen des Regionalentwicklungsprogramms WIWA zeigen. «Heute ist ein funktionierendes Dienstleistungsangebot, passender Wohnraum und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gefragt, damit die einheimische Bevölkerung bleibt und auswärtige Fachkräfte in ein Bergdorf ziehen. Die Entwicklung der Bergdörfer geschah vor 50 Jahren vor allem über den Bau von Infrastrukturen wie Wasserversorgung, Mehrzweckhallen und Schulhäusern. Die Neue Regionalpolitik unterstützt nur noch Projekte mit Wachstumschancen. Diese könnten im Bereich der Kinderbetreuung, neuer Mobilitätsformen und Wohnprojekte lanciert werden. Dadurch kann man für Einwohnerinnen und Einwohner weiterhin attraktiv bleiben», sagt Christine Clausen, Vorsitzende des NOB. Vor diesem Hintergrund beauftragte das NOB die Verantwortlichen von WIWA mit der Organisation einer Zukunftswerkstatt. Mehr als 40 Personen nahmen teil.

#### Gemeindespezifische Lösungen finden

Im Zentrum der Zukunftswerkstatt standen Expertenreferate und thematische Workshops. Der Präsident der Wohnbaugenossenschaft Pumera aus Domleschg, Urs Chiara, teilte mit den Teilnehmenden seine Erfahrungen und Tipps für einen gemeinnützigen Wohnungsbau mit hoher ökologischer Qualität und Mitbestimmung. Katja Hächler, Initiantin von fea Zermatt, präsentierte ihren Lösungsansatz für eine ausserschulische und flexible Kinderbetreuung mit Fokus auf Tageseltern. Im Bereich Mobilität sprach Andreas Kronawitter über das Pionierprojekt «Flow on demand», einem für ländliche Regionen konzipierten Angebot mit On-Demand-Minibussen. «Unser Anspruch war es, einen möglichst praxisnahen Austausch zu ermöglichen, bei dem bereits erprobte Lösungsansätze präsentiert, diskutiert und für die eigene Gemeinde geprüft werden können», sagt Marc Franzen, Projektleiter WIWA. Zusätzlich zu den Expertenreferaten und Workshops wurde den Gemeindevertreterinnen und -vertreter ein schriftlicher, themenspezifischer Impulsgeber mit weiteren interessanten Lösungsansätzen zur Verfügung gestellt.

Weitere Informationen

Christine Clausen, NOB-Vorsitzende

Mobile: 079 822 47 66